

Ein klares Bekenntnis also zu dieser Verantwortung erwarten jeder Genosse und das gesamte Volk der DDR. Wir müssen aufhören, punktuelle Maßnahmen hier zu nennen, um Dampf abzulassen. Wichtig wäre, die gesamte Gesellschaft und unsere Partei auf allen Ebenen, in allen Strukturen zu öffnen für eine Aufarbeitung der Krise und der Suche nach Perspektiven.

Eine Perspektive jedoch darf es nicht geben, die der Einverleibung durch die BRD. Die Eigenständigkeit unseres Staates, die hier angesiedelte politische Kultur des Sozialismus darf nicht zur Disposition gestellt werden! Die Gefahr dafür aber ist sehr groß; denn unsere Partei besitzt nicht mehr das Bild vergangener angewiesener und befohlener Einheit und Geschlossenheit. Die Einheit und Geschlossenheit ist jedoch Unterpfeiler, um die Wogen der nächsten Zeit zu überstehen. Deshalb brauchen wir eine Einheit neuer Qualität, eine Einheit, die Gegensätze auszuleben und auszuhalten vermag. Das kann nicht verordnet werden, das muß erstritten werden durch Diskussion, Gespräch, Streit zwischen den Genossen, zwischen Parteivolk und Parteiführung, zwischen Parteivolk und Parteiapparat.

Dazu benötigen wir dringend andere Zugänge zur Kultur des innerparteilichen Dialogs, Zugänge zum demokratischen Umgang und zum demokratischen Stil in der Partei. Auch wenn gutgemeinte Anliegen zur Rettung der Partei und des Landes nicht greifen und persönliche Verletzungen auftreten, muß man die Kraft haben, Kultur zu wahren. Ansonsten zerstören wir uns selbst.

Liebe Genossinnen und Genossen! Wir brauchen eine Partei für das werktätige Volk, die sich den ursprünglichen Idealen und Werten verpflichtet fühlt, die zu den Traditionslinien der linken deutschen Arbeiterbewegung zurückfindet. Dazu ist es nicht notwendig, Programm und Statut zu überarbeiten.

Vielmehr benötigen wir ein neues Programm, ein neues Statut, also eine radikal erneuerte Partei und, wenn es notwendig ist, meinetwegen dann auch einen neuen Namen.

Diese erneuerte Partei muß sich lossagen von allen Schadstoffen der Vergangenheit, von allen Karrieristen, von allen Machtneurotikern, von allen Bürokraten, denn sie sind und waren die Todfeinde des Sozialismus und Humanismus. Das Organisations- und Strukturierungsprinzip dieser Partei muß dem Ziel folgen: Mehr Eigen- und Selbständigkeit den Grundorganisationen! Damit wäre auch die Auflösung des Apparats gegeben. Also Politik von unten nach oben anbahnen und entwickeln und dann führen und gestalten.

Die Legislaturperioden müssen begrenzt sein. Die Wahl hauptamtlicher Funktionäre kann nur durch die Parteibasis erfolgen. Abschaffung der Leitung in der Leitung, weg mit dem Politbüro und hin zu einem Parteivorstand. Ein aktiver Vorstand braucht keine zusätzliche Führung.

Ich bin für die Bildung eines dieser Partei nahestehenden Kinder- und Jugendverbandes. Wir müssen uns um unsere politisch-personelle Reproduktion selbst bemühen. Denn Andersdenkende nehmen uns diese Aufgabe nicht ab. *(Beifall)*

**Wolfgang Berghofer:** Genosse Aust, es tut mir leid, deine Zeit ist abgelaufen. *(Heiterkeit)*